

Laibacher Zeitung.



N^o. 148.

Donnerstag am 10. December

1846.

An das wohlthätige Publikum der Provinzial-Hauptstadt Laibach.

Die schon seit vielen Jahren hier bestehende fromme Sitte, bei dem Jahreswechsel durch eine milde, den Stadtkarmen gewidmete Gabe sich von den sonst üblichen Gratulationen loszusagen, veranlaßt die Armeninstituts-Commission, denjenigen, die dieser frommen Sitte zum Besten der Stadtkarmen gerne huldigen, hiemit kund zu geben, daß vom 15. d. M. bis zum 15. Jänner 1847 die Erlaßkarten der Glückwünsche zum neuen Jahre 1847, und wieder besondere Erlaßkarten der Glückwünsche zu Geburts- und Namensfesten des Jahres 1847, in der Schnittwaren-Handlung des Herrn Joseph Nicholzer, am Hauptplatze Haus-Nr. 237, gegen den bisher üblichen Erlag von 20 kr. für die Person, erhoben werden können, daß für höhere Spenden auf Verlangen besonders quittirt werden wird, und daß die Namen aller Abnehmer dieser Erlaßkarten durch die Laibacher Zeitung werden bekannt gemacht werden, daher mit dem Erlage der milden Gabe auch die Namen der Abnehmer deutlich geschrieben abgegeben werden mögen.

Von der Armeninstituts-Commission Laibach am 10. December 1846.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 2. December. Die Dampfschiff-Fahrt auf der Linie von Istrien-Fiume bot im zweiten Semester des Verwaltungsjahres 1846 ein weit günstigeres Ergebnis, als während der vorangegangenen sechs Monate, indem in der ersten dieser beiden Perioden nur 5324 Passagiere und 61.051 Pfund Waren, im Werthe von 55.643 fl. 6 kr. in der letzten aber 8854 Passagiere und 143.982 Pfund Waren für 139.337 fl. 7 kr. auf dieser Linie mittelst der Dampfboote des österreichischen Lloyd befördert worden sind.

Das „Journal des österr. Lloyd“ vom 5. December enthält aus Triest vom 4. d. M.: Wir hatten in unserem Journal vom 10. November erwähnt, daß die zweite Probefahrt ebenfalls zu Gunsten Triest's ausgefallen wäre, wenn nicht zwischen Mannheim und London eine 24stündige Verspätung statt gefunden hätte, deren Grund uns damals unbekannt war. Die „Kölner Zeitung“ vom 24. November gibt hierüber den nöthigen Aufschluß. Es heißt nämlich in derselben:

„Köln, 23. November. In Betreff der ostiadischen Ueberlandspost sind wir nun im Stande, nach den Erhebungen des Hrn. E. v. Schwarzer die Details der in Nr. 325 der „Kölner Zeitung“ erwähnten 24stündigen Verspätung der zweiten Probefahrt hier mitzutheilen. Der Waghorn'sche Courier traf nämlich am 29. October um halb 12 Uhr in Köln ein, konnte aber, da die bedungene Zeit, in welcher eine eigene Locomotive in Bereitschaft gehalten werden sollte, bereits verstrichen war, erst mit dem Nachmittags-Zuge, um 2 Uhr, von Köln abgehen, verlor also 2 1/2 Stunde. Bei Eschweiler brach etwas an der Maschine und verursachte einen Aufenthalt von 4 Stunden, so daß der Bahnzug erst

um 6 Uhr Abends in Aachen anlangte. Auch nach Berviers wurde die Fahrt in ungewöhnlich langer Zeit, nämlich in vier Stunden, vollbracht, es ging also gegen sonst 1 Stunde verloren. Da es bereits 10 Uhr Abends geworden war, so wollte man die Beförderung des Couriers nicht fortsetzen, und es gelang ihm erst um 11 Uhr, Extra-Postpferde zu bekommen, mit denen er um 7 Uhr Morgens (am 30. October) Siremont erreichte; der Verlust der Zeit ist hier wenigstens auf 6 Stunden anzuschlagen, denn erst um 8 Uhr Morgens kam der Courier auf dieser Station an, und erst um 2 Uhr Nachmittags konnte von dem nach Ostende abgehenden Zuge Gebrauch gemacht werden. Es gingen also wieder 6 Stunden verloren, und so gelangte der Courier erst am 30. Abends um 7 1/2 Uhr nach Ostende, hatte also im Ganzen nicht weniger, als 19 1/2 Stunden im Vergleiche mit einer ganz gewöhnlichen, und 24 Stunde gegen eine gehörig beschleunigte Couriersfahrt verloren. In wie fern hier die Persönlichkeit des von Herrn Waghorn gewählten Couriers oder andere Umstände ins Spiel kommen, wollen wir nicht untersuchen; hoffentlich wird die nächste dritte Probefahrt genügender ausfallen. Wie wir aus guter Quelle wissen, hat die königl. Regierung zu Köln die Benützung des Telegraphen von Coblenz bis Köln mit Bereitwilligkeit zugestanden; es werden hierdurch 4 1/2 Stunde zu den nöthigen Vorbereitungen gewonnen, und die Nachricht kann von mittlerweile abgehenden Zügen bis Ostende an das englische Dampfboot gelangen. Wir sehen dem Ausgange dieser interessanten Wettfahrt mit Spannung entgegen.“

W i e n.

Seine k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 3. October l. J. dem Präses des Wegesgerichtes erster Instanz zu Pesth, Daniel v. Rudics, den Hofraths-Titel taxfrei allergnädigst zu verleihen geruhet.

Seine K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
 hung vom 21. November l. J. die durch Beförderung des
 Wenzel Hiesch bei dem böhmischen Landrechte erledigte Rath-
 stelle dem böhmischen Landrechts-Secretär, Ludwig Hawra-
 nel, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Seine K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
 hung vom 21. November d. J. die Aufstellung eines selbst-
 ständigen Vice-Consulats in dem Hafen der nordameri-
 kanischen Freistaaten, Mobile, zu genehmigen, und den Jo-
 hann Emil Du Mont zum provisorischen Vice-Consul da-
 selbst, gegen den Bezug der tarifmäßigen Consulargebüh-
 ren, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die K. K. vereinigte Hofkanzlei hat eine in der Pro-
 vinz Oesterreich ob der Enns erledigte Kreis-Commissärs-
 stelle dritter Classe dem dortigen Regierungs-Concipisten,
 Carl August Reichenbach, verliehen.

Schweiz.

Der Schaden, der aus dem Klosterbrände von Dissen-
 tis hervorgegangen, soll sich auf 90 bis 100.000 Gulden
 belaufen. Wie bekannt, hat der Convent sofort nach dem
 Brande beschloffen, das Kloster wieder aufzubauen und zu
 diesem Ende hin Sammlungen zu veranstalten. Ueber die
 Entstehung des Klosterbrandes, bemerkt die „Churer Zei-
 tung“ nachträglich, »verbreiten sich, wie wir vernehmen, die
 mannigfaltigsten Gerüchte. Indes sprechen für die Vermu-
 thung, daß das Feuer geflissentlich angelegt worden sey,
 allerdings die meisten der bekannten Thatsachen. Was näm-
 lich den Verdacht der Brandstiftung begründet, ist haupt-
 sächlich der Umstand, daß der äußere Thurm, in welchem
 außer dem Dachstuhl durchaus kein Holz sich befand, vor
 dem Glockenthurm, und zwar inwendig, zu brennen anfang,
 welcher nachher kohlerschwarz aussah, während dem der
 Glockenthurm, in welchem der Glockenstuhl, die Glocken und
 anderes Holzwerk sich befanden, eine kaum bemerkbare Bräu-
 ne hatte; dann aber auch die Thatsache, daß an zwei un-
 gewöhnlichen Orten Pulver vorgefunden wurde. Was die
 Veranlassung zu dieser mathematischen Brandstiftung gewe-
 sen seyn mag, wäre eine delicate Erörterung, zumal für
 denjenigen, der die Antecedentien kennt. Sie mag in einer
 unbegrenzten Tollkühnheit, oder in einer strafwürdigen Un-
 behaglichkeit gewisser Leute liegen!“

Römische Staaten.

Rom, den 23. November. Das Jubiläum, welches
 jeder Papst aus Anlaß seiner Thronbesteigung ausschreibt,
 wird in Rom am 6. December beginnen; für die Geistlich-
 keit hatte es bereits am 20. d. M. seinen Anfang genom-
 men. In der Chiesa nuova wird Seine Eminenz, der Car-
 dinal Ferretti, und der Thratiner P. Ventura Predigten hal-
 ten; Ersterer, welcher Bischof und Erzbischof war, fesselt
 Jedermann durch seine apostolische Würde; Letzterer gilt nicht
 nur in Rom, sondern in ganz Italien für einen ausgezeich-
 neten Kanzelredner.

Seine päpstl. Heiligkeit haben dem ehemaligen Staats-
 Secretär, Cardinal Lambruschini, den Ankerag erteilt, mit
 dem seit mehreren Tagen in Rom anwesenden außerordentli-

chen russischen Gesandten, Grafen von Bludoff, in Betreff
 der geistlichen Angelegenheiten zu unterhandeln.

Der heilige Vater hat bei seinem letzten Besuche der
 St. Paulskirche befohlen, daß die zwei von den Herren Gab-
 bris und Tadolini verfertigten colossalen Statuen, welche
 für jenen herrlichen Tempel bestimmt waren, zu den Füßen
 der großen Treppe des Vaticanpallastes aufgestellt werden,
 wo sie von allen Seiten des Platzes gesehen werden können.

Am Tage der feierlichen Resignation des Pontificats
 hat Pius IX. der Kirche S. Giovanni in Laterano einen
 prachtvollen goldenen Kelch sammt einem baren Betrage von
 4000 Scudi (8000 fl. C. M.) verehrt.

Die periodischen Blätter haben in Rom einen bedeu-
 tenden Aufschwung genommen. Zu den entweder bereits er-
 scheinenden oder dem Erscheinen nahen, gehören: „Il Con-
 temporaneo,“ „Eco del Tebro,“ „Stampa artistica,“
 „Giornale di Giurisprudenza civile e criminale Edu-
 catore,“ „Hirovago,“ „Didascalico“ und „Indicatore
 inglese.“

Preußen.

Die „Allgemeine preussische Zeitung“ enthält über die
 angeblichen Raubanfälle im Kurniker Walde folgenden Arti-
 kel: „In Erfüllung des in dem Artikel vom 19. November
 gegebenen Versprechens können wir jetzt, gestützt auf ämtli-
 che Quellen, über den durch die hiesige „Vossische Zeitung“
 zur Anzeige gebrachten Raubanfall im Kurniker Walde Nach-
 stehendes berichten: Am 8. d. M. ist der Kutscher des Gra-
 fen Plater aus Psarskie auf der Chaussee von Gadel nach
 Kurnik mit der Equipage seines Herrn (offener Stuhlwa-
 gen mit zwei Pferden) gefahren und Abends gegen 8 Uhr
 im Kurniker Walde von zwei Menschen in gewöhnlicher Bür-
 gerkleidung angehalten worden, welche den Reisekoffer des
 Grafen Plater, in dem sich verschiedene Kleidungsstücke,
 Wäsche und andere Garderobeartikel befanden, fortnahmen
 und den Kutscher, der sich widersetzte, durchprügelten, ohne
 ihn jedoch erheblich zu verletzen. — Auf die deshalb in Kur-
 nik gemachte Anzeige wurde der Kurniker Wald von dem Di-
 strictscommissarius und einem Genarmen unter freiwilliger
 Beihilfe einiger Bürger aus Kurnik abpatrouillirt, ohne daß
 sich irgend ein verdächtiges Individuum gezeigt hätte oder
 gar dieser Patrouille von irgend Jemand Widerstand geleis-
 tet worden wäre. — Was außerdem in der „Vossischen Zeitung“
 von Unsicherheit in der Stadt Kurnik, bewaffneten Bürger-
 patrouillen in derselben, von Räuber- oder Diebesbanden im
 Kurniker Walde, in dem übrigens keine Höhlen existiren,
 von vielen Raubanfällen und gar Ermordungen gesagt wird,
 ist lediglich erfunden. — Uebrigens müssen wir hiazufügen,
 daß die „Vossische Zeitung“ selbst die Lügen ihres ersten
 Correspondenten durch die Veröffentlichung eines zweiten
 Briefes aus Kurnik in ihrer 274ten Nummer als solche be-
 zeichnet hat.“

Dänemark.

Kopenhagen, 24. November. Eine königl. Resolu-
 tion gewährt der preussischen Regierung eine Befreiung vom
 Elbzoll für 20.000, und vom Sundzoll für 42.000 Schffel

Roggen, welche von Rathenow, Danzig und Königsberg in die Magazine der preussischen Rheinprovinz abgehen sollen.

Frankreich.

Paris, 27. November. Nachrichten aus Algier vom 20. November zufolge, war der Marschall Bugeaud Tags zuvor mit den kürzlich nach Afrika gekommenen Mitgliedern der Deputirtenkammer, de Tocqueville, de Lavergne, Béchameil und Plichon, nach Blidah, Medeah, Miliana und Orleansville gereist. Dieser kurze Ausflug hat den Zweck, diesen Deputirten eine Idee von dem Lande, das sie besuchen, zu geben. — Der Courier aus dem Westen hat am 16. d. M. die Nachricht gebracht, daß Bou-Maza, nachdem er den Kabylenstämmen in den Umgebungen von Tlemcen und den Beni-Senassen in Marocco vergebens den heil. Krieg gepredigt, sich von Abd-el-Kader getrennt und seine Richtung über Chellala genommen hat. Eine von Tiaret zu Lande angekommene Nachricht hatte dem Emir selbst diese Bewegung zugeschrieben, und das Gerücht hatte sich schon verbreitet, daß er, nachdem er eine Razzia gegen die Rhaman ausgeführt, bis zum Dschebel-Sahari vorgeückt sey. Jetzt weiß man bestimmt, daß keine Razzia gegen die Rhaman Statt gehabt habe, und daß der Emir, nach einem wenig vortheilhaften Streifzuge in die maroccanische Sahara, zu seiner fortwährend zu Ain-Zohra campirenden Deira zurückgekehrt sey und das Land bebauen lasse, um ihre Subsistenz für das nächste Jahr zu sichern.

Der »Elsäßische Courier« erzählt folgenden Fall grauer Behandlung eines armen kranken deutschen Colonisten, der aus Algier nach seiner Heimath zurückkehren wollte; wiederum ein Beweis dessen, daß man in der Fremde gegen Deutsche kein Mitleiden kennt. Der Colonist wurde unterwegs von einem ansteckenden Fieber befallen und gezwungen, die Behörden um Unterstützung zu bitten; diese bewilligten ihm einen Karren, auf welchem man den fieberkranken und entsetzlich leidenden Menschen von einer Station zur andern in Kälte und Nebel fortschaffte. Nach einer langen schmerzlichen Reise gelangte er endlich an die Gränze des Elsaßes, und sein Zustand hatte sich so verschlimmert, daß es ihm unmöglich war, weiter zu fahren. Die Localbehörden erlaubten ihm aber nicht zu verweilen, und schickten sich denselben zu, um sich seiner zu entledigen. So kam er durch Belfort, Colmar und Schlettstadt. Sein Leib war geschwollen, sein Gesicht verstellt, und es war vorauszusehen, daß er nur noch einige Stunden zu leben habe; als der Fuhrmann ihn an die Mairie von Schlettstadt brachte, da wurde ihm ungeachtet seines entsetzlichen Zustandes der Eintritt in das Spital verweigert, und obgleich dieser Unglückliche schon die Reise von Colmar nach Schlettstadt gemacht hatte, so schickte ihn doch der Maire mit einem Polizeidiener nach der Eisenbahn, um denselben auf einem offenen Wagen nach Erstein zu expediren; allein auf die Bemerkungen der Personen, welche gegenwärtig und über dieses barbarische Betragen empört waren, verweigerte der Chef der Station, ihn anzunehmen, aus Besorgniß, er möchte unterwegs sterben; da wollte ihn der Polizeidiener auf dem nassen Boden der Station liegen

lassen, und erst nachdem ihm dieses von dem Aufseher verboten worden, und nach vielen Schwierigkeiten und durch den Unwillen der anwesenden Personen bewogen, führte er ihn wieder auf die Polizei zurück. Da wurde er wieder vor der Mairie auf dem Pflaster hingesezt, wo er lange verblieb, bis man sich endlich mit einbrechender Nacht entschließen mußte, ihn ins Spital aufzunehmen, mit dem Vorbehalt, daß er den andern Morgen nach Erstein fortgeschafft werden solle. Das Fieber ersparte der Verwaltung den neuen Skandal, indem der Unglückliche einige Stunden nach seiner Ankunft im Spital verschied.

Spanien.

Madrid 18. Nov. Von der Charakterfestigkeit der spanischen Granden haben wir so eben eine glänzende Probe erhalten. Seitdem die Königin Isabella vermählt wurde, nahmen die Granden die Miene an, als ob sie von jetzt an der Königin Mutter völlig den Rücken zuwenden würden. Die Zeit der Demüthigungen, hörte man sie sagen, wäre vorüber, und die Huldigungen, welche der Königin Christine gehörten, dürfe die Herzogin von Nianzares nicht in Anspruch nehmen. Vermuthlich erhielt Letztere Kenntniß von diesem Gerüchte. Sie ließ sämmtlichen Granden neulich schriftlich anzeigen, daß sie an einem bestimmten Tage in dem Palais des Herzogs von Nianzares Handfuß halten würde. Alle Granden stellten sich ein, Alle beugten das Knie, und Alle küßten die königl. Hand; dennoch hält der Gemahl Christinen's es für gerathen, seinen Anblick den Einwohnern Madrids zu entziehen. Nachdem er auch seine entferntesten Verwandten mit Würden und Reichthum ausgestattet hat, umstellt er mit ihnen den Thron und sucht ihnen Sitze im Senat und Congresse zu verschaffen. »Was bedeutet es,« fragt der sehr gemäßigte »Tiempo,« »daß nicht etwa ein einzelner Mann, sondern eine ganze Familie um den Thron und die Regierung über die Politik, über die Verwaltung ein um so gefährlicheres Netz wirft, als es seinen Stützpunkt in dem Schlußsteine des gesellschaftlichen Gebäudes selbst findet? . . . Es scheint uns, daß eine verborgene, diesem unglücklichen Lande feindliche Hand auf's Neue den Weg von Aranjuez nach Balenay öffnet.«

Portugal.

Durch den »Royal Tar« hatte man in England Nachrichten aus Lissabon bis zum 20. November (also um drei Tage später, als die vom »Polyphemus« mitgebrachten) erhalten. Sie bestätigen die Nachricht von einem Gefechte, das bei Chaves, im nördlichen Portugal, zwischen einem Theil der Insurgenten, unter Anführung des Visconde da Bandeira, und den Truppen der Königin, unter Commando des Baron Casal, Statt gefunden, und wobei die Insurgenten gegen 200 Mann an Todten und Verwundeten verloren hatten und zwei Regimenter (das 13. und das 15.) von den Insurgenten wieder zu Baron Casal übergegangen waren. Man glaubte, daß Baron Casal in Folge dieses von ihm errungenen Vortheiles und durch jene beiden Regimenter verstärkt, nun gegen Oporto vorrücken und diese Stadt angreifen werde.

Großbritannien und Irland.

Die „Morning-Post“ vom 26. November meldet, daß der Graf Montemolin den Abend vorher im Hotel zu Cavendish-Square, wo er seine Residenz aufschlagen werde, vielen angesehenen Personen Audienz erteilt habe.

Am 25. November ist Hr. Waghorn, von Alexandrien über Neapel, Rom und die Schweiz kommend, in London eingetroffen.

Dieser Tage empfingen Sir G. Grey, der Minister des Innern, und Lord Morpeth eine von Lord Ashley angeführte zahlreiche Deputation des Vereins für die Gesundheit der Städte, und nahmen die Denkschrift entgegen, worin die Regierung dringend ersucht wird, in der nächsten Session zur Verbesserung des Gesundheitszustandes in den Städten und volkreichen Bezirken des Reichs allgemeine Gesetzmäßigkeiten vorzulegen. Sir G. Grey versicherte: die Regierung widme dem Gegenstand die vollste Aufmerksamkeit, und er sey nicht allein der Gegenstand mehrfacher Berathungen gewesen, sondern es befaße sich auch Lord Morpeth ganz besonders mit der Vorbereitung allgemeiner Maßregeln, die im Beginn der nächsten Session dem Parlament vorgelegt werden sollen. Schottland und Irland würden dabei zur vollen Berücksichtigung kommen, wenn auch wegen der verschiedenen Localzustände jedes in einem gesonderten Gesetze.

Osmanisches Reich.

Der „Osservatore Triestino“ schreibt nach einer Privat-Correspondenz aus Banjalucca vom 13. November: „Se. Exc., der in Travnik residirende General-Gouverneur von Bosnien, Haga-Kamil-Pascha, hatte in Erfahrung gebracht, daß die unruhigen und rebellischen Muselmänner von Kraina, in der Anzahl von 15.000 Mann aufgestanden, die Straße von Banjalucca besetzt hielten, um diese Stadt zu ihren Provinzen zu schlagen und dann ganz Bosnien mit Feuer und Schwert zu verheeren; daß sie ferner unter den seiner eigenen Botmäßigkeit unterworfenen Einwohnern, namentlich unter den Christen, Megeleien begangen, Geld, Lebensmittel und Herden erpreßt und Menschen selbst so mißhandelt hatten, daß die Weiber mit ihren Kindern sich in die Gebirge flüchten mußten. Er sammelte hierauf 5- bis 600 albanesische Soldaten der Sicherheitswache, welche in Bosnien zerstreut waren, ihnen einen monatlichen Sold auswerfend, 260 Lancier-Spahis von der National-Miliz, ein Bataillon Infanterie (Mesam), ein Bataillon Reiterei und drei Kanonen mit vieler Munition, und zog am 5. nach jener Richtung, um die Christen von den Mißhandlungen der Auführer der Kraina zu befreien. Am 6. traf er in Saiza, am 7. in Barzar und am 8. in Sitniza ein, allen den Unglücklichen, welchen er unter Weges begegnete, die nöthige Hilfe leistend. Am 9., um halb 10 Uhr Vormittags, erfuhr er durch die Vorhut, daß der Feind anderthalb Stunden von Sitniza lagere. Die Truppen des Wesirs befanden sich im Hintergrunde eines äußerst engen Thales bei einem so dichten Nebel, daß man nur auf wenige Schritte vor sich hin sehen

konnte. Se. Exc. berief seinen Ingenieur, Esraf Effendi zu sich, und befragte ihn über seine Stellung, worauf er zur Antwort erhielt, daß in Anbetracht der engen und niedern Stellung des Punctes, dann der vom Feinde besetzten Anhöhen die Truppen in großer Gefahr seyen. Der Wesir befahl demnach anzugreifen und zu versuchen, bessere Stellungen zu erlangen. Die kaiserl. Truppen bewirkten durch Kartätschen- und Kleingewehrfeuer, daß die Rebellen sich zurückzogen, worauf man sich der Hügelhöhen bemächtigte. Der Angriff dauerte zwei Stunden. Der Nebel war noch immer dicht, auch fehlte es an Lebensmitteln, da die aus Banjalucca kommenden vom Feinde waren aufgehoben worden. Man wartete umsonst auf eine Besserung der Witterung. Der Wesir befahl nach abgehaltenem Kriegsrathe, daß man vorrücken solle, um eine, dem Vernehmen nach in der Nähe befindliche günstigere Stellung einzunehmen; nachdem jedoch seine Spahis entmuthigt waren und ziemlichen Argwohn erregten, so stellte er ihnen frei, vorzurücken oder sich zurückzuziehen. Der Wesir hatte den Ober-Befehl übernommen, und nachdem er den Seinigen Muth zugesprochen, marschirte er vorwärts, als ihm angezeigt wurde, daß der Feind in einem Thale seine Streitkräfte erwartete, um sie zu überfallen. Die kaiserl. Schaar ordnete sich auf einer Nebenanhöhe und begann ein abermaliges Gefecht. Der tapfere Wesir befand sich an der Spitze seiner Truppen; es gab weder Obdach noch Ausweg. Das Kanonen- und Musketenfeuer der Infanterie drängte die im Nebel gehäuften Feinde zurück. Indem man sie verfolgte, gewahrte man, wie ein großer Theil derselben sich in ein am Abhange des Hügel befindliches dichtes Gehölz geflüchtet hatte. Man griff sie auch dort an und trieb sie in die Flucht; bei dieser Gelegenheit wurde eine Kanone beschädigt. Als man gegen Sonnenuntergang die Zelte im Dobrina-Thale aufschlug und die Namen der Krieger aufrief, ergab es sich, daß man nur zwei Tode und sechs Verwundete hatte. Die aus dem angränzenden Dörfe herbeigekommenen Einwohner berichteten, daß die 15.000 Mann starken Rebellen bei 1000 Individuen an Toden und Verwundeten zählten, nachdem das dritte Gefecht sehr mörderisch gewesen war. Es ging aus ihren Aussagen ferner hervor, daß Mehemet Bey, welchem der Name eines Pascha beigelegt wurde, die Expedition commandirte, und daß die andern Muffelime der Kraina, nämlich jene von Bischia, Ostrozaj, Krupa, Novi, Pridor, Maden, Dubiza und Clusch, sammt vielen bemittelten und einflußreichen Männern die einzelnen Corps unter ihm befehligten. Am 10. November Morgens schlug das kaiserl. Heer den Weg nach Banjalucca ein, und um 4 Uhr Nachmittags rückte es unter dem Jubel der Bevölkerung in jener Stadt ein. Der Wesir ließ dem Bin-Baschi von Bobina, unterhalb Salonich, dem Ingenieur und den Soldaten sein Wohlgefallen über ihre Leistungen zu erkennen geben und überdies unter letztere eine Gratification von 5000 fl. C. M. vertheilen. Mittelweise werden in Banjalucca Anstalten zum Weitemarsche getroffen und der Wesir hat beschlossen, kein Mittel unversucht zu lassen, um in der Provinz Kraina Ordnung herzustellen und sie endlich der Botmäßigkeit der osmanischen Pforte zu unterwerfen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 5. December 1846.

	Mittelpreis.	
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.)	108 1/2	
detto detto " 5 " (in C.M.)	74 1/4	
Darf. mit Berl. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	50 1/4	
detto detto 1839 " 50 " (in C.M.)	60 1/4	
Wiener Stadt- u. Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65		
Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain, Gorz und des B. Oberk. Amtes		
Bank-Actien pr Stück 1592 in C. M.		
Actien der österr. Donau-Dampfschiff-fahrt zu 500 fl. C. M.	692 fl. in C. M.	

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 5. December 1846:

35. 75. 28. 6. 71.

Die nächste Ziehung wird am 16. December 1846 in Wien gehalten werden.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 2013. (1) Nr. 1993.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Martin Kosina von Jurjovitz in die executive Feilbietung der, dem Joh. Arko von Lipouschitz gehörigen, der löbl. Herrschaft Reifnitz sub Urb. Fol. 886 zinsbaren halben Hube sammt Zugehör, im gerichtlichen Schätzungswert pr. 2792 fl. 20 Kr., wegen schuldiger 200 fl. c. s. c. gewilliget, und es sey hiezu die Tagsatzungen auf den 29. October, auf den 26. November und 24. December l. J. Vormittag um 9 Uhr in Lipouschitz mit dem Besatze bestimmt werden, daß dieselbe, wenn sie weder bei der ersten noch zweiten Tagsatzung um den Schätzungswert oder darüber an Mann gebracht werden könnte, bei der 3. auch unter der Schätzung verkauft werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Reifnitz den 12. September 1846.

Anmerkung. Nachdem bei der 1. und 2. Feilbietung die Realität nicht an Mann gebracht worden ist, so wird am 24. December d. J. zur dritten und letzten Feilbietung geschritten werden.

3. 2015. (1) Nr. 3985.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibach's wird hiemit bekannt gemacht: Es habe in

(3. Laib. Zeit. Nr. 148 v. 10. Dec. 1846.)

der Executionsfache des Valentin Petkoffig von Laibach, durch Herrn Dr. Lindner, gegen die Eheleute Johann und Maria Kof, als Solidarschuldner von Oberschischka, in die executive Feilbietung der, den erequirten Eheleuten gehörigen, zu Oberschischka sub Confer. Nr. 2 gelegenen, dem Gute Leopoldsrube sub Urb. Nr. 3123 dienstbaren, auf 521 fl. 55 Kr. gerichtlich geschätzten Kafsche, sammt Gartel, dann der in der Execution gerichtlich auf 6 fl. 40 Kr. bewertheten Fahrnisse, wegen aus dem Contumaz-Urtheile ddo. 6. December 1845, Z. 5260, schuldiger 230 fl. gewilliget, und es sey wegen deren Vornahme die drei Feilbietungstermine auf den 2. Nov. und 3. December l. J., dann 7. Jänner 1847, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Realität sowohl, als auch die gepfändeten Fahrnisse bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsatzung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben, dann, daß die erstandenen Fahrnisse gleich bar bezahlt werden müssen, und jeder Licitant vor dem Beginne der Licitation der Realität das Badium mit 52 fl. der Licitations-Commission zu erlegen haben wird. Der Grundbuchs-extract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Laibach am 22. August 1846.

Anmerkung. Bei der 1. und 2. Feilbietung hat sich kein Kauflustiger gemeldet, daher am 7. Jänner 1847 die 3. Feilbietung abgehalten werde.

K. K. Bezirksgericht Umgeb. Laibach's am 5. December 1846.

3. 1308. (5)

Getrocknete Ameisenbrut,
ist am Raun Nr. 187, im ersten
Stock, die Maß pr. 20 zu haben.

B e i

Ignaz A. Edlen von Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

's **Schwarzblat'l aus'n Weaner-**
wald.

Gedichte in der österr. Volksmundart

v o n

Anton Freiherrn v. Alesheim.

Zweite Auflage, Wien 1846. 1 fl. 20 Kr. — In engl.
Leinwand geb. 1 fl. 48 Kr. C. M.

3. 2018.

(1)

Ein Hand = und zwei gut tressirte Reit- Pferde,

sammt Sattel und Zäumung, stehen im Coliseum zum Verkaufe bereit. Diese gehen auch einspännig im Calesch.

Der schöne Marien = Saal im Coliseum

kann für Gesellschaftsbälle im kommenden Carneval gemiethet werden.

Der Saal sammt 24 Nebenzimmern, gut beheizt, mit Millykerzen reich beleuchtet, zur Rastkunde die Kerzen gewechselt, der Boden gewischt, die Damen = Toilette schön tapezirt, alle übrigen Ubicationen nächst dem Saale, so wie auch die Hauptstiege, nebst Gallerien = Eingang von Seite der Klagenfurterstraße, dann die Auf = und Rückfahrtsstraßen, nebst dem Aufstellungsplatz für die Wagen mit Dellampen gut beleuchtet, kostet für eine Nacht 300 fl. C.M. — P. T. Ballgeber belieben sich wegen Bestimmung des Tages gefälligst an den Eigenthümer zu wenden.

3. 1855. (1)

Im Verlage von S. Landsberger in Gleiwitz ist so eben erschienen und bei Ignaz M. Edl. v. Kleinmahr, Buchhändler in Laibach zu haben:

Encyclopädisches Handbuch der katholischen Liturgie,

oder:

historische und darstellende Erörterungen über den

Gesamtritus und das Ceremoniel des Gottesdienstes, die heiligen Sacramente, Feste, Hierarchie, Gebäude, heil. Gefäße und Sacramente, und im Allgemeinen über den christlichen Cultus der orientalischen und occidentalschen Kirche, mit Beifügung einer Menge von Bemerkungen, unter dem Titel: „Mannigfaltiges“ am Ende der einzelnen Artikel. Nebst einem Anhange über die armenische Liturgie. Nach dem französischen Werke des Abbé Migne für's Deutsche bearbeitet

von G. Schinko und Joseph Kubn.

Der leichteren Anschaffung wegen wird das Werk in regelmäßig auf einander folgenden monatlichen Lieferungen zu 5 Bogen größtes Octav erscheinen. Der Subscriptionspreis beträgt für die Lieferung 30 fr. C.M. und das Ganze wird mit 9 — 10 Lieferungen geschlossen seyn.

Die unterzeichnete Buchhandlung übernimmt Subscription auf dieses Buch, und bittet um gefällige Aufträge. Die erste Lieferung ist bereits erschienen.

Laibach den 27. November 1846.

Ignaz v. Kleinmahr's

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Krainische Trachten- Bilder.

Vom zweiten Semester des sechsten und letzten Jahrganges der vom Befertigten herausgegebenen und redigirten Zeitschrift „Carniolia“ de anno 1844, sind noch mehrere complete Exemplare der so beifällig aufgenommenen **illuminirten krainischen Trachtenbilder** in Großquart vorrätzig und in der Edl. v. Kleinmahr'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung zu haben. Sechs Trachtenbilder, den complete halben Jahrgang bildend, kosten zusammengenommen nur 1 fl. 30 fr., einzelne Bilder aber werden à 20 fr. das Stück verkauft.

Liebhaber krainischer Volkstrachten, die eine passende Zimmerzierde wünschen, wollen sich beeilen, die dießfälligen Bestellungen zu machen, indem man bei dem nicht großen Vorrathe dieser Bilder bei einer Verspätung den Wünschen der Abnehmer nicht würde gehörig zu entsprechen im Stande seyn.

Laibach im December 1846.

Leopold Kordesch.

So eben ist erschienen und in der
Ferd. Edlen v. Kleinmayr'schen
Buchhandlung in Klagenfurt, so wie
bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in
Laibach, ist zu haben:

Geistlicher Führer
der

Jugend

von

K. Robida.

W. D. P. und k. k. Gymnasial-Professor.

Dieses Gebet- und Erbauungsbuch ist mit besonderer Berücksichtigung der intellectuellen und moralischen Bedürfnisse der studierenden Jugend geschrieben. „Diese wird im selben, nach den Worten der S. B. „G. Ordinariats-Approbation vom 12. März 1845, „bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf die geeignete Art zur echten Religiosität und zum Gott gefälligen Lebenswandel mit sichtlichem Eifer angeleitet; „es werden auch die dem jugendlichen Alter obliegenden Gefahren und eigenthümlichen Schwächen „wohlwollend aufgedeckt, und die bei Schritttritten der „Studierenden gewöhnlich vorkommenden Entschuldigungen meißterhaft entkräftet.“

Statt aller weitem Empfehlung mag noch der Inhalt folgen: Andachtsübungen bei besondern Gelegenheiten des Tages. Beim Läuten des englischen Grusses. An Feiertagen. Beim Läuten der Sterbeglocke. Bei einem Verzehrgange. Im Vorbeigehen bei einer Kirche. Vor dem Bilde des Gekreuzigten. Vor dem Bilde eines Heiligen. Beim Vorbeigehen am Friedhofe. Vor der Arbeit. Nach der Arbeit. Gebet vor dem Essen, nach dem Essen. Abendandacht. Am Vorabend eines Festes oder Sonntages. Beim Untergange der Sonne. Vor dem zu Bette Gehen. Im Bette. Feinde der Jugend. Einsamkeit. Schlechte Gesellschaft. Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Vergoldete Gistäpfel, welche die genannten Feinde bieten: Böse Begierden, Ungehorsam, Vernachlässigung guter Lehren. Freunde der Jugend: Umgang mit Gott, Umgang mit frommen Menschen, Selbstkenntniß. Dieser Freunde Gaben: Zufriedenheit, zeitliches Wohlergehen, ewige Glückseligkeit. Das h. Messopfer. Kirchenbesuch. Vorbereitung zur h. Messe. Messgebete. Schlußgebet. Beim Segen mit dem Allerheiligsten. Gebet vor der Predigt. Nach der Predigt. Sacrament der Buße. Nothwendigkeit der Beichte. Gebet zur Gewissens-Erforschung. Allgemeine Anweisung zur Gewissens-Erfor-

schung. Besondere Anweisung: Nach den 10 Geboten Gottes; nach den 5 Geboten der Kirche; nach den 7 Hauptfünden; nach den 6 Sünden in den h. Geist; nach den 9 fremden Sünden. Reue und Leid. Vorsatz. Beicht. Nach der Beichte. Gebet des Losgesprochenen. Gebet des nicht Losgesprochenen. Genugthuung. Das h. Sacrament des Altars. Glaube. Hoffnung. Liebe. Sehnsucht nach Jesu. Wenn zum Absprechen geläutet wird. Während der Losprechung des Priesters. Dankgebet. Selbstaufopferung. Zuflucht zur Fürbitte Mariens. Zuflucht zur Fürbitte aller Heiligen. Gebet am Aller Seelen-Tage. Gebet für verstorbene Aeltern. Gebet am Christ-Tage. Gebet am Neujahrstage. Gebet in der Fastenzeit. Gebet zu Ostern. Gebet am Pfingst-Sonntage. Gebet am Frohnleichnams-Feste. Gebet für lebende Aeltern. Gebet für Geschwister und Wohlthäter. Menschenwürde. Zum Abschiede. Litanei aller Heiligen. Lauretanische Litanei. Meßlied I., II. An Fest-Tagen. Predigtlied. Gottes Lobpreisung. Adventlied. Fastenlied. Maria Leiden. Osterlied. Todtenhymne.

Das Gebetbuch ist erschienen in doppelter Ausgabe: Steif gebunden im gefärbten Papier mit Goldverzierung, Schuber und einem Stahlstiche, Preis: 30 kr. C. M. In Maroquinleder gebunden mit Goldschnitt und 5 Stahlstichen, Preis: 1 fl. 12 kr. C. M.; mit Stahlschloß und Kreuz von 1 fl. 40 kr. bis 2 fl. C. M.

Zoczek, Wilhelm,

emer. Domprediger an der Metropolitan-Kirche zum hl. Stephan in Wien, Pfarrer zum hl. Johann Baptist in Hütteldorf,

Sey gegrüßt,

Königinn des Himmels.

Salve Regina,

katholisches Gebetbuch zum öffentlichen und häuslichen Gebrauche.

Mit Bewilligung der k. k. österreichischen und fürstbischöflichen Wiener-D. dinariats-Censur, so wie des hohen katholisch-geistlichen Consistorii in Dresden.

Mit 12 prachtvollen Farben-Gold-Druckblättern auf Pergament.

Preis brosch. 4 fl. 30 kr., im geschmackvollen Ledereinband mit Goldschnitt 7 fl.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung des
Jgnaz Alois Edlen v. Kleinmayr

in Laibach, am Congressplatz,
sind folgende **KALENDER** erschienen :

Schreib - Kalender

für alle Religions - Gesellschaften,

auf das Gemeinjahr

1847.

Verfaßt und auf die Polhöhe der Stadt Laibach berechnet
von

Friedrich Anton Frank,

publ. k. k. Gymnasial - Professor, wirkf. Mitgliede der k. k. Landwirtschaft - Gesellschaft in Krain.

28. Jahrgang.

Laibacher Taschenkalendar
für das Jahr 1847.

In 12. Preis 18 fr.

Laibacher Sackkalendar

für das Jahr 1847,

in 32gr., gebunden 10 fr.

Großer Wandkalendar

für 1847.

Preis 7 fr., auf Pappendeckel 10 fr.

Wand =

und

Geschäfts = Kalender

für

1 8 4 7.

Preis 10 fr., auf Pappendeckel aufgezogen 15 fr.

AUSTRIA,

oder :

österreichischer

Universal - Kalender,

pro

1 8 4 7.

28ter Jahrgang.

Geopant steif geb. 1 fl 40 fr. C M.

Geschäfts = und Schreibkalendar

pro

1 8 4 7.

Aus dem österr. Universal - Kalender
Austria besonders abgedruckt.

Im bequemen gr. 8., 90 Seiten stark, mit einem
Tagebuch u. Notizenlatte, mit Schreibpapier durchschossen; im gefärbten Umschlag steif gebunden nur

20 fr.